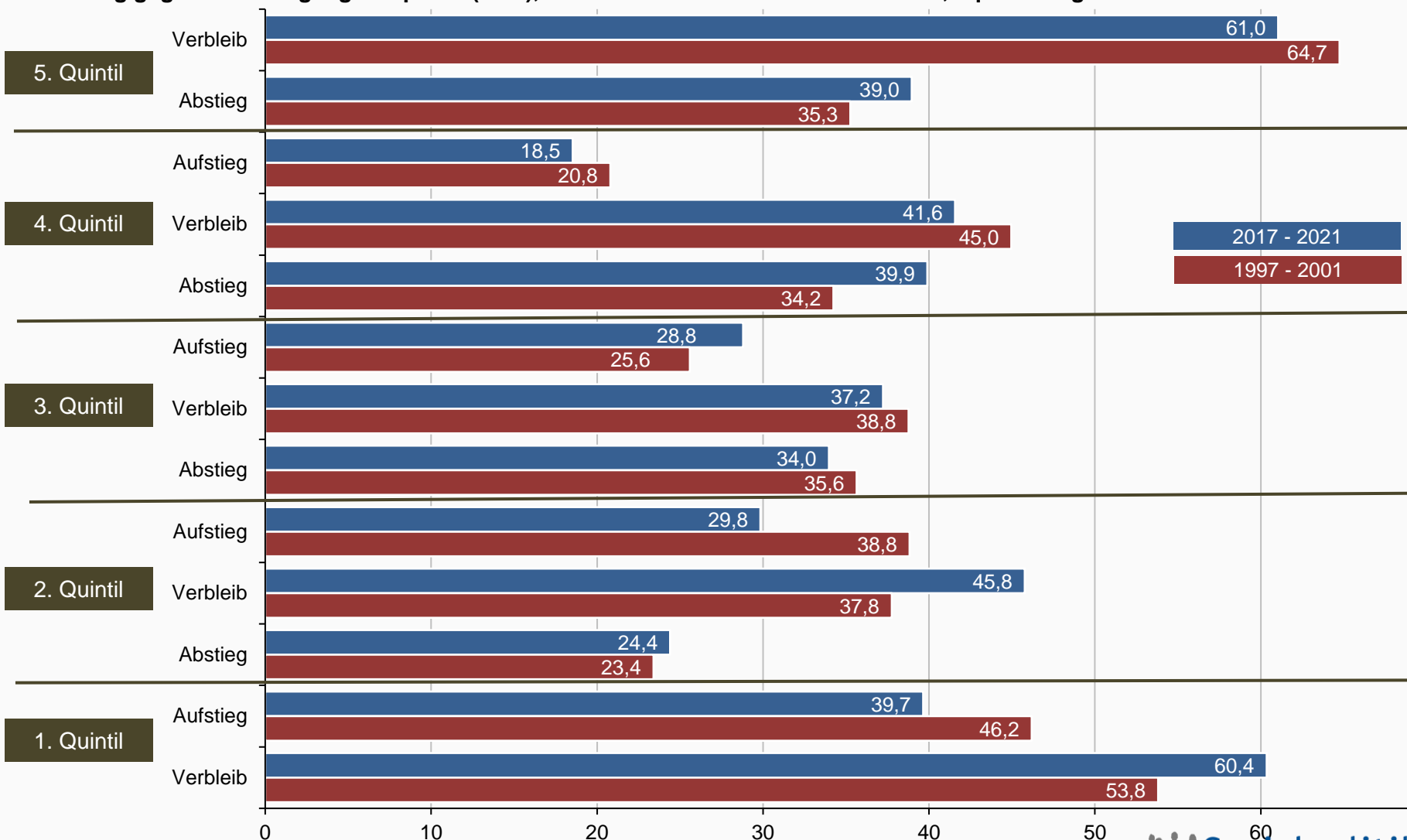


■ **Verbleib, Auf- und Abstieg in Einkommensgruppen im Zeitverlauf 1997 - 2001 und 2017 - 2021**
 Veränderung gegenüber Ausgangszeitpunkt (in %), Haushaltsnettoeinkommen im Monat, äquivalenzgewichtet



Quelle: Statistisches Bundesamt (2024), Sozialbericht 2024, Kapitel 5.3.5; Datenbasis: SOEP

Verbleib, Auf- und Abstieg in Einkommensgruppen der Haushaltsnettoeinkommen im Zeitverlauf 1997 - 2001 und 2017 - 2021

Die Einkommensverteilung unterliegt im Zeitverlauf Veränderungen. Auf der einen Seite verbleiben Haushalte bzw. Haushaltsmitglieder dauerhaft in ihrer ursprünglichen Einkommensposition. Auf der anderen Seite zeigen sich dynamische Verläufe nach oben (Aufstiege in der Einkommensposition) und nach unten (Abstiege in der Einkommensposition). Ordnet man die Einkommensverteilung nach Quintilen (siehe weiter unten), dann zeigt sich für die Periode 2017 – 2021, dass

- in der unteren Einkommensgruppe (1. Quintil) knapp 40 % der Personen in der Lage waren, in der Einkommenshierarchie nach oben zu rücken. Die deutliche Mehrheit jedoch (gut 60 %) schaffte diesen Aufstieg nicht und verblieb im unteren Einkommenssegment.
- auch in der obersten Einkommensgruppe (5. Quintil) der Verbleib mit 61 % stark ausgeprägt ist und 39 % absteigen (ein Aufstieg ist ja wegen des bereits erreichten höchsten Quintils nicht möglich).

Aus dieser Gegenüberstellung folgt, dass es zwar eine merkliche Einkommensmobilität gibt, dass aber die Stabilität überwiegt. Den Karriereverlauf „vom Tellerwäscher zum Millionär“ findet man in der Literatur, aber nicht in der sozialen Realität.

Wenn es im untersten Quintil – und hier ist auch die Bevölkerung mit Armutsrisiken zu finden – im Zeitverlauf mehrheitlich zu keiner Verbesserung der Einkommensposition kommt, dann zeigt dies, wie begrenzt die Erfolge einer Politik der Armutsbekämpfung sind. Und auf der anderen Seite bleibt die Mehrheit der wohlhabenden Bevölkerung (5. Quintil) auch dauerhaft wohlhabend.

Vergleicht man die Periode 2017 bis 2021 mit der Periode 1997 bis 2001, lässt sich für das 1. und 2. Quintil eine deutliche Verhärtung und Verstärkung des Verbleibsrisikos erkennen. Aufstiege, also Verbesserungen der Einkommensposition finden seltener statt. In den beiden oberen Quintilen haben hingegen die Abstiege zugenommen.

Hintergrund

Einkommensanalysen sind in aller Regel zeitpunktbezogen. Gefragt wird danach, wie groß der Anteil der Bevölkerung ausfällt, der zu einem bestimmten Stichtag (oder auch im Jahresdurchschnitt) ein hohes oder auch niedriges Einkommen erhält. Der empirische Befund gibt aber keine Auskunft darüber, wie lange diese Zugehörigkeit zu einer Einkommensgruppe andauert. So bleibt offen, welche Personen dauerhaft unter Einkommensarmut leiden und wie groß andererseits der Kreis derer ist, die einen Einkommensaufstieg erreichen und eine Armutslage überwinden. Das ist von zentraler sozialpolitischer Bedeutung, weil ein kurzzeitiges Unterschreiten der Armutsgrenze leichter bewältigt werden kann als

ein mehrjähriger Verbleib in der untersten Einkommensposition. Nicht zuletzt lässt sich aus der Verbleibsdauer in einer Armutsposition erkennen, ob die politischen Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut Erfolge zeigen oder nicht.

Um Auskunft über die zeitliche Dynamik von Einkommen und insbesondere von Einkommensarmut zu erhalten, müssen die Querschnittanalysen durch Längsschnittanalysen ergänzt werden. Längsschnittbetrachtungen lassen Einkommensverläufe erkennen. Sie zeigen bezogen auf das Armutsrisiko auf, wie lange die Betroffenheit andauert, ob ein Aufstieg in eine höhere Einkommensgruppe gelingt oder ob von höheren Einkommensgruppen heraus Abstiege erfolgen.

Die Abbildung ordnet die Bevölkerung nach Quintilen der Haushaltseinkommen. Das erste Quintil erfasst die unteren 20 % der Bevölkerung mit dem niedrigsten Einkommen. Das fünfte Quintil setzt sich entsprechend aus den obersten 20 % der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen zusammen.

Methodische Hinweise

Die Daten beruhen auf den Befunden des „Sozio-ökonomischen Panels“ (SOEP). Es handelt sich dabei um eine repräsentative Wiederholungsbefragung von über 30.000 Personen in knapp 22.000 Haushalten. Gefragt wird u.a. nach Einkommen, Erwerbstätigkeit, Bildung und Gesundheit. Durch das Paneldesign der Befragung (Längsschnittanalyse) ist es möglich, langfristige soziale und gesellschaftliche Trends zu verfolgen.

Eine weitere, häufig für Einkommens- und Armutsanalysen genutzte Datenquelle ist der Mikrozensus. Längsschnittanalysen sind mit den Daten des Mikrozensus nicht möglich. Zu den aus dem Mikrozensus ermittelten Armutsquoten vgl. die [Abbildungen III.70 ff.](#)